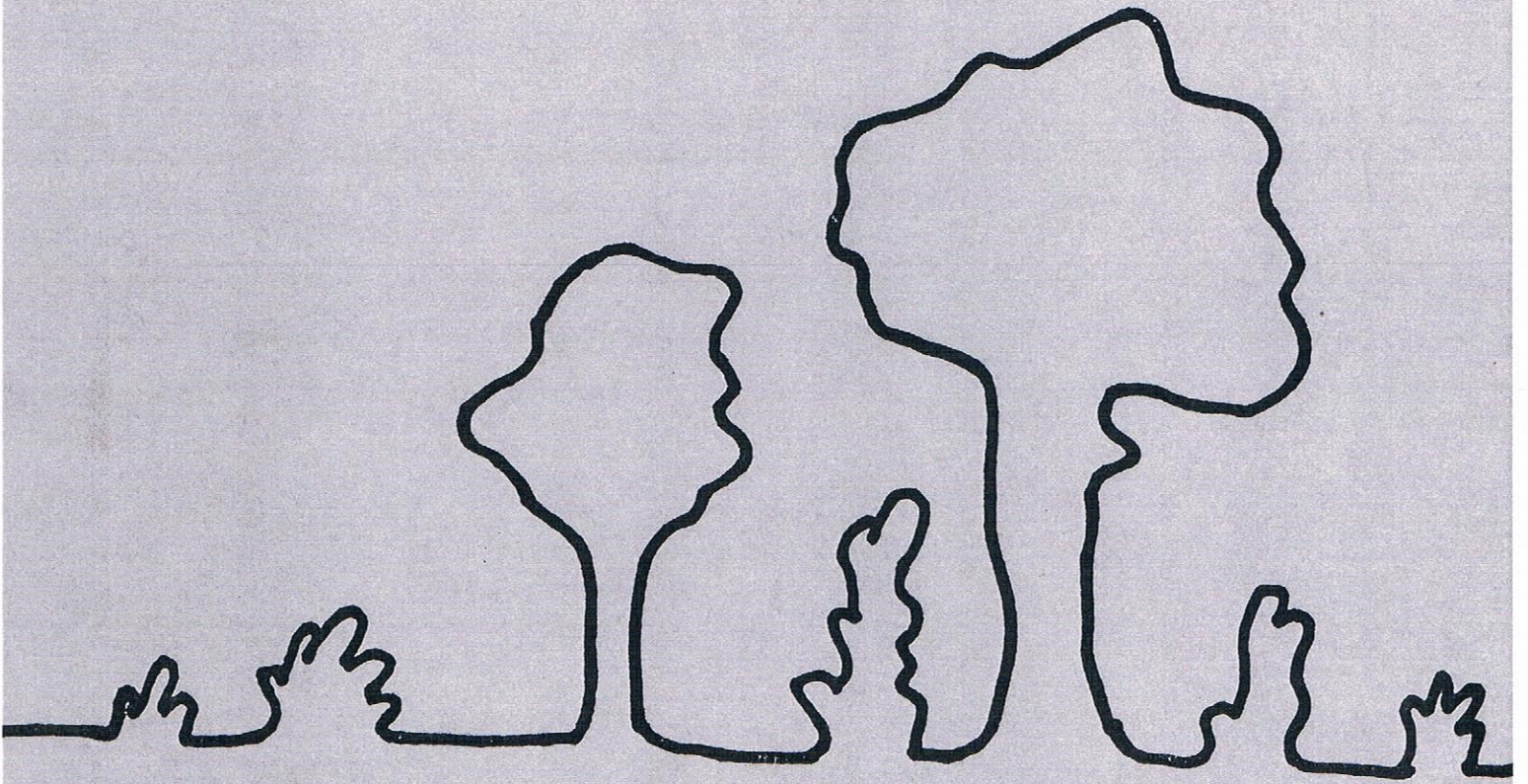


# **Kleingärtnerverein**

**von Pawelsches Holz e.V.**



**1948**

**-**

**1998**

# Aus der Geschichte des Kleingärtnervereins von Pawelsches Holz e.V. 1948 - 1998

Es war im Frühjahr 1948, noch vor der Währungsreform. Die Versorgungslage der deutschen Bevölkerung war schlecht, Lebensmittel waren äußerst knapp und wurden zugeteilt. In dieser Situation strebten viele Menschen nach einem Stückchen Land, um durch Anbau von Kartoffeln, anderem Gemüse und Obst ihre Ernährungslage zu verbessern. Diesem Bestreben trug die Stadt Braunschweig Rechnung, indem sie den an die Siedlung Lehndorf nordwestlich angrenzenden Waldstreifen nicht als Bauland auswies.

Dieser Waldstreifen von 5 Hektar Größe, der zum von Pawelschen Holz gehörte, war mit Mischwald bestanden und befand sich durch wildes Abholzen nach dem Kriege in einem schlechten Zustand. Der Landesverband Braunschweig der Kleingärtner pachtete dieses Gelände, das erstmal urbar gemacht werden mußte und sich im Privatbesitz von Günther Meyerhof befand.

Als dies Projekt ausgeschrieben wurde, meldeten sich viel mehr Bewerber, als Gartenparzellen eingerichtet werden konnten. Die abgelehnten Bewerber kamen auf eine Nachrückliste.

Der Gartenfreund Emil Schmidt, der 1948 als Mann der ersten Stunde dabei war, erzählte, daß die Interessenten für einen Garten, die das Glück hatten, auf der Liste berücksichtigt zu werden, sich unter Leitung von Ernst Habig zu Arbeitsgruppen zusammenschlossen, um Baumreste zu beseitigen, Stuken zu roden und die noch vorhandenen Bombentrichter aus dem letzten Krieg zuzuschütten. Das anfallende Holz durften die Gartenfreunde behalten. Es war zum Feuern sehr begehrt, weil Brennstoffe noch sehr knapp waren. Da nur wenig Arbeitsgeräte vorhanden waren, wurde in verschiedenen Schichten gearbeitet.

Nach Abschluß der Vorarbeiten wurde das Gelände vermessen, die Parzellen - rund 108 an der Zahl - eingeteilt und die Fluchten der Hauptwege festgelegt.

Um keinen Streit aufkommen zu lassen, wurden die Gärten an die zugelassenen Bewerber verlost. Mancher einvernehmliche Tausch fand nachträglich statt.

Dann wurde ein Vorstand gewählt, dessen erster Vorsitzender Ernst Habig war, und damit der Verein im April 1948 gegründet. Das Gartengelände wurde vom Landesverband an den Verein unterverpachtet.

Unter den Gartenfreunden, die sich durch gemeinsame Aufgaben und Ziele zusammengefunden hatten, herrschte eine bemerkenswert gute Kameradschaft, die über viele Jahre ange dauert hat.

Aber noch waren viele Aufgaben zu bewältigen.

Trümmersteine wurden, wie unser Ehrenmitglied und ehemaliger Schriftführer Otto Wille in seiner Chronik zum 40jährigen Jubiläum berichtet, herangefahren.

Sie mußten geputzt werden und jeder, der konnte, half mit. So entstanden die ersten Gartenhäuser und nach und nach kamen weitere Gartenlauben in anderen Gärten dazu.

In dieser Zeit war Willi Hoppe 1. Vorsitzender, der sein Amt von 1951 bis 1966 innehatte. In einem Protokoll von 1956 ist zu lesen, daß 4000 Steine von einer Abbruchfirma gekauft wurden. Es ist möglich, daß sie für das Vereinsheim Verwendung fanden, mit dessen Bau im Frühjahr 1957 begonnen und das zum Erntedankfest im selben Jahre fertiggestellt wurde.

Der Ausschank von Flaschenbier in der neuen Kantine war zunächst nicht möglich, weil die Pächterin in der Gaststätte von Pawelsches Holz, die auch im Besitz unseres Verpächters war, ihre Zustimmung nicht geben wollte.

1973 erfolgte der weitere Ausbau des Vereinsheims zu seiner heutigen Form.

1966 übernahm Alfred Eßmann für 2 Jahre die Leitung des Vereins.

Inzwischen hatte das Gartengelände den Besitzer gewechselt . Dessen Tochter und Erbin, die im Ausland lebte und das Grundstück veräußern wollte, kündigte am 18.09.1967 das Pachtverhältnis zum 31.10.1968. Das hätte unter Umständen bedeutet, daß das ganze Gelände als Kleingartenanlage aufgefliegen und einer anderen, vielleicht ertragsreicheren Nutzung zugeführt worden wäre. Die Kündigung wurde vom Landausschuß der Stadt Braunschweig nicht genehmigt und somit wirkungslos.

1968 übernahm Hermann Hinz für 17 Jahre den Vorsitz des Vereins. Um den auf die Dauer doch unsicheren Zustand des Pachtverhältnisses für die Vereinsmitglieder zu beenden, entschlossen sich Vorstand und Mitglieder nach reiflicher Überlegung, das Gelände zu erwerben. Das war nur möglich, indem sich jeder Gartenfreund einer zu damaliger Zeit erheblichen finanziellen Belastung unterzog und dem Verein ein zinsloses Darlehen für seine Parzelle in Höhe von DM 5,00 pro Quadratmeter zur Verfügung stellte. Dafür erhielt er eine Darlehnsurkunde, die ihm zusicherte, daß er bei Aufgabe des Gartens den Darlehnsbetrag von seinem Gartennachfolger zurückerhielt.

Fast alle Gartenfreunde machten von diesem Angebot Gebrauch. Für die restlichen gab es andere Lösungsmöglichkeiten. Mit Hilfe der Darlehnsbeträge konnte die Kaufsumme aufgebracht werden. Nach längeren Verhandlungen wurde am 22.07.1971 der Kaufvertrag unterzeichnet.

1976 wurde die Toreinfahrt von der Bundesallee zum Blitzzeichenweg verlegt. Ein Jahr später erfolgte die Gründung einer Lichtgemeinschaft. Sie schuf die finanziellen Grundlagen für den Anschluß des Gartengeländes an das Stromnetz. Durch Zahlung einer Umlage trat man der Lichtgemeinschaft bei und der betreffende Einzelgarten wurde angeschlossen. Ein Garten gehört der Lichtgemeinschaft heute noch nicht an.

**Der Rücktritt des 1. Vorsitzenden Hermann Hinz und des 1. Schriftführers Otto Wille im Frühjahr 1985 bedeutete nach langen Jahren der Tätigkeit sicher einen Einschnitt im Vereinsleben.**

**Als neuer 1. Vorsitzender wurde Wolfgang Pilgrim gewählt, der den Gartenfreunden schon seit 1983 als Fachberater bekannt war. Der Posten des 1. Kassierers war schon 1984 durch Renate Bien neu besetzt worden. Der 2. Vorsitzende Wilhelm Fromme -schon seit 1977 als solcher tätig- blieb im Amt. Der Chronist selbst wurde zum 1. Schriftführer erkoren. Daß diese Kerntuppe bis zum heutigen Tage nahezu vollzählig -Gfrd. Fromme bat 1997 nach 22jähriger Tätigkeit um seine Ablösung- unverdrossen im Vorstand ihren Dienst getan hat, zeigt zum einen, daß sie das Vertrauen und die Zustimmung der Mitglieder gewann, zum anderen, daß sie in der Lage war, mit den angenehmen, aber manchmal auch mehr als unangenehmen Aufgaben fertigzuwerden, die das Leben und Zusammenleben in einem Gartenverein im Laufe von 13 Jahren so mit sich bringt.**

**Das größte Vorhaben in dieser Zeit war der Anschluß des Vereinsheims an die städtische Kanalisation. Dieser wurde nötig, weil die Stadt die Kosten für die Entsorgung der Sammelgrube um 277% angehoben hatte. Statt 328,-- DM für eine Entleerung von 8 Kubikmetern mußten 912,00 DM bezahlt werden. Diese Kosten hätte das Vereinsheim (bei 6 Entleerungen jährlich 5.472,-- DM) auf die Dauer nicht tragen können. Im Juni 1994 erfolgte der Anschluß. Die Baukosten, zu denen die Vereinskasse einen Zuschuß von 5.000,00 DM gab und aus Fördermitteln über den Landesverband 6.500,00 DM kamen, werden sich deshalb in wenigen Jahren amortisiert haben.**

**Vor nicht allzu langer Zeit wurde in ehrenamtlicher Arbeit das Vereinsheim vollständig renoviert und in Zusammenhang damit auch die Toiletten. Es ist seit einigen Jahren nur an den Wochenenden von Freitag bis Sonntag geöffnet, da den Dienst in der Kantine einige wenige Gartenfreundinnen und Gartenfreunde im Wechsel übernommen haben. Eine breitere finanzielle Grundlage ergab sich dadurch, daß das Vereinsheim für private Veranstaltungen vermietet werden kann.**

**Nach einer Flaute vor einigen Jahren erfreuen sich Veranstaltungen im Vereinsheim wie Gartenfest, Kinderfest, Erntedankfest und Sparauszahlung zunehmender Beliebtheit. Das Erfreuliche dabei ist, daß auch die jüngeren Gartenfreunde, die einen Garten übernommen haben, sich nach und nach in das Gemeinschaftsleben einreihen.**

**50 Jahre sind seit der Gründung des Vereins vergangen. In dieser Zeit hat sich nicht nur in der Welt und in unserem Lande viel geändert, auch das Bild des Kleingartens hat sich gewandelt. Er dient nicht nur, wie in den Anfängen des Vereins, vornehmlich der Eigenversorgung des Gartenfreundes durch Obst- und Gemüseanbau (obwohl das auch schön sein kann), sondern im Vordergrund steht heute auch der Erholungs- und Freizeitwert.**

**Wie dem auch sei:**

**Möge der Kleingärtnerverein von Pawelsches Holz mit seinen Anlagen auch im nächsten Vierteljahrhundert vielen Menschen Freude, Entspannung und Erholung bei der Tätigkeit im Garten und dem Aufenthalt im Grünen bringen.**

**Ernst Wilke**